





In der Stadt  
Lise Riv. 1735  
Kotenburg 1676

3. Böttcher Joh.  
Gan. In von  
gott gerührt  
1735 In glän.  
Luz. Werni.  
gerode, 1736.

4. Ziegler  
Wern. Nicol.  
Christi r. mün.

toru. zu. Copän.  
Luz. in büng. 1735  
glän. Werni.  
gerode 1735.

3. Schubert  
von dem gutem  
almer großem in  
Christo, Werni gerode  
1739.



von Geovki vid. Jämskern.



pag: 118 Nr 120.

e libris

Weseler Verlag, 1871 Ant. e. a. von. 20  
Stolberg oft. 2, 3;

Predigers zum Heil. Geist in Potsdam  
Herr: Predigt Schubert

3  
von dem Guten  
Derer Berechten  
in Christo,

welche derselbe Anno 1732. in  
Potsdam gehalten,  
und nun nebst

D. Martin Lutheri  
erbaulichen Sermon  
vom Leiden Christi,

auf einiger Verlangen und Kosten  
von neuem zum Druck befördert,  
und

mit einer Vorrede

begleitet von

Adam Ludwig Giese,

Diener des göttl. Wortes.

Wernigerode, zu finden im Waisenhanse,

1734.

1191

1192

b  
r  
E  
da  
ge  
ler  
de  
na  
da  
ner  
ren  
big  
erbo  
ther  
mit  
wün  
viele  
che d  
göttl  
weder



( 0 )

## Vorrede.

In Jesu herzlich-geliebtester Leser!

**S** wird demselben hierdurch eine Predigt mitgetheilet, welche ein treuer Knecht Gottes ehemals in Potsdam gehalten. Sie ist schon besonders gedruckt, auch in des Herrn *Autoris* Sammlung einiger Predigten zu finden. Daß sie aber hier abermal ans Licht kommt, darzu binich von einigen guten Gemüthern fast genöthiget worden. Indem sie einige Thaler ins Hauß gebracht, mit dem Ersuchen, den Druck zu besorgen. Ich habe mich demnach in Betrachtung des Spruchs: Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, nicht entziehen können, ihnen zu willfahren. Da ich nun eben im Begriff war, selbige unter die Presse zu geben, ward mir der erbauliche Sermon des theuren Mannes Lutheri vom Leiden Christi, von jemand ins Gemüth gebracht. Weil ich nun schon längst gewünschet, es möchte diese Schrift auch hier vielen bekant werden, sonderlich denen, welche die Lehre von der Buße und Gefühl der göttlichen Traurigkeit über die Sünde, entweder für was neues oder thörichtes, einige

22

aus

aus Unwissenheit, andere aus Bosheit hatten, damit sie daraus lernen möchten, wie das Leiden Christi nicht denen sichern, Heuchlern und unbußfertigen, sondern betribten und geängsteten Seelen zum Trost diene, und wie man erst müsse erschrecken über seine Sünde, dieselben lernen groß achten, wolle man sich Jesu freuen und trösten; So habe in Erwägung dessen, obbemeldten Sermon, als einen Anhang, bey gegenwärtiger Passions-Zeit beydrucken lassen. Der Raum verstatet es nicht, die Verbindung beyder Reden zu zeigen. So viel siehet ein jeder nach Gottes Wort ein, daß die Güter, so die Gerechten im Glauben genießten und besaßen, herrliche Früchte der Gnußthumung Jesu Christi sind, die er nun in seiner Hand hat, für die Menschen, auch für die abtrünnigen. Wer nun diese beyde Schriften zum Heil seiner Seelen liest, der mercke drauf. Bist du, herzlich geliebtester Leser, noch in einem unbekehrten Zustande, wie dich wol auch jetzt dein Gewissen überzeuget, da du noch in dieser oder jener herrschenden Sünde lebest, we me es auch nur eine einzige wäre; keine gründliche Umkehr des Herzens erfahren; Nichts von dem herrlichen Guten der Gerechten in Christo geschme-

schme



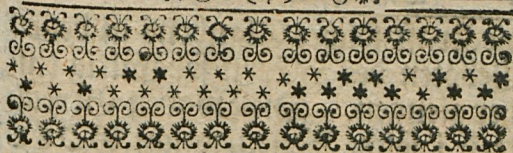
schmecket, noch in einem wahrhaftigen Hunger nach demselben stehest; So laß dich durch die Bluts-Tropfen deines Jesu und durch das Gute, so er dir dadurch erworben, und auch jeko anbiethet, bewegen, **GOTT** um Bussse zum Leben, als der ersten Haupt-Gabe, zu bitten, von nun an, (o daß es heute geschehen möchte!) der Welt und ihrer elenden Herrlichkeit rein abzusagen, und dein Herz Jesu auf ewig zu ergeben. Du hast es bey ihm gut in Zeit und Ewigkeit.

Es fällt mir hierbey ein der Herzerguickende Spruch des leidenden Jesu, Ps. 22, 27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen; Euer Herz soll ewiglich leben. Hier zeigt Jesus, wie nun alles bereit sey. Die Elenden sollen nur kommen, essen und genießen. Darum mercke darauf, da du diß liest, und wisse, daß Jesus hierdurch die allergrößten Sünder, die Meineydige, Flücher, Hurer und Ehebrecher, Trunckenbolde, Lügner, Hoffärtige, Geizige, Wollüstige und wie sie sonst seyn mögen, und auch dich hiers durch gar lieblich einlade, daß du kommen und essen solt. Schlage demnach mit dem verlohrenen Sohn in dich, mache dich eilend auf! Komm zum Vater, bitte ihn um Gnade. Er wartet auf dich. Sein Herz sehnet sich nach Sündern, darum komm, eile! Es ist alles bereit für dich. Das Kleid der Gerechtigkeit ist längst fertig, alle deine Sünden zu bedecken, daß derselben in Ewigkeit nicht mehr sollen gedacht werden. Den

1000.  
Traumling hat Jesus in seiner Hand, zur Versicherung der ehelichen Treue, göttlicher Gnade und Kindtschaft. Dieses Pfand, den Heil. Geist, sollt du haben. O Schatz! der mehr werth, als Himmel und Erde. Die Schuhe an deine Füße, neue Kraft zum Leben und göttlichen Wandel sind da, und die ganze Fülle Jesu, daraus du nehmen kannst Gnade um Gnade, stehet dir offen. Die Tafel ist gedeckt. Alle Güter des Reichs Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heil. Geist, ja Jesus selbst sollst du haben und genießen. Dort ist der Stuhl schon gesetzt, die Krone gebunden, die Herrlichkeit bereitet; darum komm, du armer Sünder. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an. Eile, errette deine Seele. Bist du, o Seele! die du dieses liebest, hungrig und durstig, so merke darauf. Denn wenn du von dem Guten der Gerechten in Christo liebest, so glaube, alle diese Güter sind keine Schauessen, sondern Gaben, die alle Erlenden, sie mögen seyn, wer sie wollen, erlangen sollen, und zwar umsonst. Darum, Herz, freue dich. Wer glaubt der hat sie. Wen dürstet, der komme, wer will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Du aber herzlich geliebtester Leser, unter denen die aus Erfahrung wissen, wie gut sie es nun bey Jesu haben, so merke darauf. *Bonum habemus Dominum;* Wir haben einen gar guten Herrn. Hier ist gut seyn. Lobe ein jeder mit mir den Herrn, der uns so hoch begnadiget. Johannes rufft uns zu: Und nun, Kindlein, bleibt bey ihm. Sieht er uns schon so viel auf Erden, was wird erst im Himmel werden. Wer überwindet, soll alles ererben. Halleluja! Geschrieben, Wernisgerode, den 26. Febr. 1734.

Die

ste  
lan  
Pr  
der  
ten  
hal  
nen  
chen  
ten  
hätt  
len,  
tiger



Die Gnade des auferstandenen  
Heylandes sey mit uns allen! A-  
men!

**P**rediget von denen Gerech-  
ten, daß sie es gut haben;  
denn sie werden die  
Frucht ihrer Werke es-  
sen! Dis war, Geliebte-  
ste in unserm auferstandenen Hey-  
lande, der göttliche Befehl an die  
Propheten Alttes Testaments, von  
der Predigt, welche sie denen Gerech-  
ten zu ihrer Zeit in seinem Nahmen  
halten solten; wie wir ihn lesen kön-  
nen Jes. 3, 10. Die Gerechten, wel-  
chen, oder von welchen die Prophe-  
ten predigen solten, daß sie es gut  
hätten, waren zu der Zeit solche See-  
len, die an den damals noch zukünf-  
tigen Heyland glaubten, und durch

44 die

die Kraft solches Glaubens in denen  
Geboten des HERRN sorgfältig ein-  
her giengen. Diese waren Gerech-  
te, d. i. solche Seelen, welche GOT  
um des Heylandes willen, an wel-  
chen sie glaubten, seiner Gnade wür-  
digte, und für die Seinen erkannte.  
Diesen solten die Propheten predi-  
gen, daß sie es gut hätten. Prediget  
denen Gerechten, daß sie es gut ha-  
ben! Saget ihnen: Sie haben durch  
den Glauben an den Heyland der  
Welt, der gewiß kommen wird,  
Vergebung der Sünden und alles  
Gute. Und nicht allein haben sie es  
hier in diesem Leben gut, sondern sie  
sollen es auch künftig recht vollkom-  
men gut haben. Denn sie werden die  
Frucht ihrer Werke essen. Alles  
thun und lassen, alle Worte und Ge-  
danken der Menschen sind Saam-  
Körnlein, die der Mensch in die E-  
wigkeit gleichsam einstreuet, und wo-  
von er dereinst die Frucht, u. zwar ei-  
ne

ne ewige Frucht, nothwendig erndten  
 muß. Ist nun der Mensch ein Ge-  
 rechter, so thut er aus dem Glauben  
 gutes, er streuet guten Saamen aus,  
 er säet auf den Geist, folglich erndtet  
 er, wo er im Glauben bis ans Ende  
 beharret, das ewige Leben, Gal 5, 8.  
 Ist aber der Mensch ein Ungerechter,  
 ungläubiger un fleischlich-gesinneter  
 Mensch, so streuet er bösen Saamen  
 aus, säet aus Fleisch, und erndtet,  
 wo er nicht zu Gott wahrhaftig be-  
 kehret, u. von seinen Sünden gewa-  
 schen wird, das Verderben, Gal. 5, 8.  
 Das ist Ungnade und Zorn, Trüb-  
 sal und Angst, und zwar nicht etwa  
 auf eine lange Zeit, sondern auf ewig,  
 ewig! Röm. 2, 8. 9. Was ist das  
 vor eine fürchterliche und entsetzliche  
 Erndte? Drum heißt es vor und  
 nach unsern prophetischen Worten:  
 Wehe ihrer Seelen, denn damit  
 bringen sie sich zeitlich und ewig in  
 alles Unglück! v. 9. Und v. 11. We-

he aber den Gottlosen, denn es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen! Denn der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, Offenb. 14, 11. Was ist aber das im Gegentheil denen Gerechten für eine fröhliche Erndte, wenn sie dereinst, da sie hier mit Geduld in guten Werken getrachtet haben nach dem ewigen Leben, aus Gnaden erlangen werden Preis und Ehre und unvergängliches Wesen! Rom. 2, 7. 10. Wahrlich, sie habens gut in der Zeit, sie werdens auch gut, und zwar recht gut haben, in der seligen Ewigkeit.

Solten nun die Propheten im alten Testamente, nach dem an sie ergangenen göttlichen Befehl, denen Gerechten sagen und verkündigen, daß sie es gut hätten in der Zeit, und gut haben würden in alle Ewigkeit; Wie vielmehr soll denen Gläubigen Neues Testaments, die nun nicht mehr

mehr an einen künftigen Heyland  
 glauben dürfen, sondern mit Freu-  
 den sagen können: Mein Heyland ist  
 bereits für mich gestorben, begraben,  
 auferstanden, gen Himmel gefahren,  
 u. sitzt nun als mein Vormund, Ho-  
 herpriester, König, Bruder und  
 Bräutigam zur Rechten Gottes!  
 Wie vielmehr (sage ich) soll denen  
 das Gute, so ihr Erlöser ihnen er-  
 worben, und aus dem Grabe mitge-  
 bracht, geprediget, und sie ermun-  
 tert werden, sich dessen recht herzlich  
 zu freuen und zu rühmen, ihrem  
 hochgelobten Heylande zum Preise!  
 Ist er doch selber kommen, ihnen zu  
 predigen, daß sie es gut haben, oder  
 sie zu evangelisiren, Jes. 61, 1. Neun-  
 mal spricht er nach einander von de-  
 nen Gerechten das selig! aus, Matth.  
 5, 12. Das heisset ja wol ihnen predi-  
 gen, daß sie es gut haben! Seine A-  
 postel sandte er zu keinem andern  
 Ende aus, als daß sie denen armen  
 A 6.                      gefal-

12 Das Evangelium  
gefallenen Menschen das Evangelium verkündigen, und denen, die sich dadurch zum Glauben, und durch den Glauben zu ihm, ihrem Heylande, würden bringen lassen, predigen solten, daß sie es gut hätten, und ihre Werke ihnen nachfolgen würden. Und das soll denn auch an diesem dritten Oster-Tage in gegenwärtiger christlichen Versammlung geschehen. Es soll nemlich denen Gerechten das Gute, so sie in IESU Christo haben, nach Anleitung eines Apostolischen Textes, geprediget werden. Höret demnach, die ihr euer Elend fühlet, und nach der in Christo offenbar gewordenen Gnade Gottes euch innig sehnet, das Gute, welches in Christo euer ist! Höret also, daß ihr euch des Guten kindlich annehmet, dasselbe, wie es denn wahrhaftig euer ist, für euer eigen haltet, und eure, mehr zur Traurigkeit, als zur göttlichen Freude

de





**G**OTT, durch unsern HERRN  
**J**ESUM CHRIST. = v. II. Nicht  
 allein aber das, sondern wir  
 rühmen uns auch Gottes durch  
 unsern HERRN JESUM CHRIST,  
 durch welchen wir nun die Ver-  
 söhnung empfangen haben.

**H**ERR JESU, du auferstandener  
 hochgelobter Heyland, gib dein  
 Wort in dieser Stunde um deines  
 Namens willen, und segne es unter  
 uns dazu, daß die Gerechten sich des  
 Guten in dir hertzlich freuen, die Un-  
 gerechten aber sich zu dir wahrhaf-  
 tig bekehren, und in der Ordnung  
 deiner, als des höchsten Gutes, in  
 Zeit und Ewigkeit genießten mögen.  
 Amen!

**A**us unsern verlesenen schönen  
 Worten, Geliebteste in dem  
 HERRN, wollen wir in der Furcht  
 des HERRN betrachten:

Das Gute derer Gerechten  
 in Christo. Wir

Wir werden dabey sehen

1. Auf die Gerechten ; Und
2. Auf das Gute, welches sie in Christo, ihrem Heylande, haben.

Erster Theil.

**S**enn wir nun, Geliebteste in dem HERRN, betrachten das Gute derer Gerechten in Christo, und dabey zu erst auf die Gerechten sehen, welche es in Christo gut haben ; so saget Paulus in unserm Texte v. 1. von sich und denen gerechten Römern : Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben. Man mag ja aus diesen besondern Worten leicht erkennen, daß der Apostel von gar andern Gerechten rede, als von denen Gerechten der Welt. Gerechte vor der Welt sind die, welche mit jenem Pharisäer sagen können: Ich dancke dir Gott, daß ich nicht bin, wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch, wie dieser Zöllner. Ich faste

I faste zwier in der Wochen, und gebe  
 den Zehenden von allem, das ich ha-  
 be, Luc. 18, 11, 12. Diese Gerechtig-  
 keit gilt nun zwar in und vor der  
 Welt; will man sich aber derselben  
 vor G<sup>o</sup>tt rühmen, so ist sie, wenn sie  
 auch am schönsten gleisset, nur ein  
 unflätig und besudelt Kleid, eine  
 Frucht des Fleisches, eine Feindschaft  
 gegen G<sup>o</sup>TT, ein Böze, den der  
 Mensch über G<sup>o</sup>tt hinüber setzet,  
 und in welchem er sich selber anbetet.  
 Die Hurer und Zöllner, sagte unser  
 Heyland ehemals zu solchen Gerech-  
 ten, mögen eher ins Himmelreich  
 kommen, denn ihr! Matth. 21, 31.  
 Die heilige Schrift hat andere Ge-  
 rechte, Gerechte nicht aus den Wer-  
 cken und eigener Frömmigkeit, son-  
 dern durch, oder aus dem Glauben,  
 an den getödteten und auferstande-  
 nen Heyland. Diese Gerechte ge-  
 hen nicht mit Wercken um, glauben  
 aber an den, der die Gottlosen ge-  
 recht

recht machet. Und weil sie sich an den im Glauben halten, welcher um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket worden; so sind sie gerechtfertiget durch den Glauben, welcher ihnen zur Gerechtigkeit gerechnet wird, sie sind Gerechte aus dem Glauben, sie sind die Gerechtigkeit Gottes. Rom. 4, 5-8. 25. Cap. 1, 17. 2. Cor. 5, 21.

Wenn vom Glauben geredet wird, so sind fleischlich-gesünzte Menschen gleich fertig, sich desselben zu rühmen, und sich für solche zu halten, die durch den Glauben vor Gott gerecht worden sind, ob sie gleich, was wahre Buße und wahrer Glaube sey, niemals in der Kraft erfahren haben. Höret demnach, damit sich keiner unter uns betrüge, die Beschaffenheit derer Gerechten, die es gut in Christo haben, kurz und deutlich:

Diese

Diese Gerechte fühlen ihr sündliches Verderben, und erkennen mit herzklicher Scham, daß sie zu allem geistlich-guten ganz untüchtig, zu allem Bösen aber willig und geschickt sind, Cap. 3, 10. 20. Sie können nicht sagen: Ich dancke dir, Gott, daß ich nicht bin, wie andere Leute, 20. sondern sie sprechen von ganzem Herzen: Ach Herr, wilst du einen Sünder sehen, so siehe hierher, hier findest du ihn! der Räuber, der Ungerechte, der Ehebrecher, der durch u. durch böse Sünder bin ich. Habe ich gleich äußerlich mit der That niemanden beraubet, übervorthheilet, oder die Ehe gebrochen, so ist es doch mit sündlichen Lüsten im Herzen oft geschehen, u. habe ich es bloß deinem Erbarmen zu dancken, daß ich von der außern That bin zurücke gehalten worden, ich wäre sonst auch äußerlich nicht besser, als der ärgeste Räuber, Ungerechte und Ehebrecher.

Diese

Diese Gerechte sind über ihre Ver-  
derben vor und unter dem Gerichte  
Gottes tief gebeuget. Sie sagen  
von ganzem Herzen: **HERR**, du  
hast Recht, ich bin ein Sünder! mit  
Recht hast du das Urtheil des Fluches  
über mich ausgesprochen! ich kan  
mich nicht entschuldigen! Ich kan  
aus mir dir nichts vorhalten zur Ab-  
wendung deines Urtheils, ich bin dir  
schuldig, ach ja! ich bin dir schuldig!  
Cap. 3, 19.

Diese Gerechte, da sie ihre Verder-  
ben fühlen, vor Gott darüber gebeu-  
get sind, und wohl erkennen, daß sie  
ihnen selber zu helfen nicht vermö-  
gen, nehmen ihre Zuflucht allein zu  
**IESU** Christo, ergreifen ihn im  
Glauben, hängen an ihm lediglich,  
und nehmen aus ihm, durch den  
Glauben, Gerechtigkeit, Leben, Heil  
und Seligkeit, Cap. 3, 24. Cap. 4,  
5-8. Da behalten sie keinen Ruhm  
aus ihnen selber: des **HERN IESU**  
aber

aber, und der in ihm geoffenbarten  
Freundlichkeit und Leutseligkeit  
Gottes rühmen sie sich von ganzem  
Herzen, und preisen den guten  
Gott, der ihnen ihre Sünden aus  
Gnaden vergiebet, alle ihre Gebre-  
chen heilet, ihr Leben vom Verder-  
ben errettet, und sie mit Gnaden un-  
Barmherzigkeit crönet. Da em-  
pfänget Gott von ihnen in Christo  
seine Ehre wieder, und ist ihnen ein  
Bewunderung- und Anbetungs-  
würdigster Gott, Ps. 103, 1.

Diese Gerechte, gleichwie sie durch  
den Glauben, ohne Werke, in Chri-  
sto gerecht worden, zugleich auch  
durch eben den Glauben an Herz,  
Muth, Sinn und allen Kräften neu  
gebohren sind, also folgen sie nun  
auch dem Herrn Jesu treulich nach,  
und suchen seinem schönen Bilde im-  
mer ähnlicher zu werden. Fehlen sie,  
so sprechen sie nicht mit denen Heuch-  
elern: Was ist es denn mehr, wir  
sind



sind alle arme Sünder, vollkommen kan man nicht seyn, Gott nimmts so genau nicht, u. s. w. Sondern sie bereuen ihre Fehltritte herzlich, bitten demüthig um Vergebung, und waschen sich täglich in dem Blute ihres Heylandes. Da gehen sie denn aus Kraft in Kraft, und aus Leben in Leben. Sie sind in ihnen selber arm und elend; in Christo aber hoherhaben und vollkommen rein, also lauter Wunder vor Gott und seinen Engeln.

Wie finden wir uns, Geliebteste, bey dieser Beschreibung derer Gerechten, die es in Christo gut haben? Es ist nichts geredet, welches nicht in denen Capiteln, welche vor unserm Texte hergehen, und auf denselben folgen, vollkommen gegründet wäre. Sind wir solche Gerechte? oder sind wir offenbar böse Menschen? oder begnügen wir uns mit unserer eigenen Gerechtigkeit? Nun wir denn  
sind

sind gerecht worden durch den Glauben, saget Paulus. Ach, wache ein jeder auf, und lerne sich doch endlich einmal fühlen! Was wir nicht sind, können wir durch des HERRN JESU Gnade noch werden, wo wir nur seinem Geiste Raum geben, und desselben Gnaden-Zuge uns nicht muthwillig widersetzen wollen. Und da uns unsere Augen durch nichts mehr geöffnet, auch unsere Herzen, das Gute recht zu suchen, durch nichts mehr bewegt werden können, als wenn uns die Seligkeit und Herrlichkeit derer Gerechten vorgelegt wird, so wollen wir so gleich weiter gehen, und aus unserm Texte das Gute, welches die Gerechten in Christo haben, betrachten. HERR öffne uns die Augen, daß wir sehen die Wunder in deinem Gesetze!

### Anderer Theil.

**W**as erste Gute, welches nach unserm Texte, (bey welchem wir ledig-

lediglich bleiben wollen,) die Gerech-  
ten in Christo haben, ist die Verge-  
bung aller Sünden. Nun wir denn  
sind gerecht (gerechtfertiget) worden  
durch den Glauben, sagt Paulus v.  
1. Gerechtfertiget werden heisset  
von allen Sünden, von aller Schuld  
und Strafe derselben vor dem Ge-  
richte Gottes losgesprochen werden,  
um des Verdienstes Jesu Christi  
willen, welches der Glaube ergreif-  
fet. Wer nun gerechtfertiget wird,  
dem schenket Gott alle Sünden-  
Schuld, erläßet ihn alle Strafe, und  
schenket ihm noch darzu die Gerech-  
tigkeit Jesu Christi. Da wird der  
Mensch, nach 2. Cor. 5, 21. in Chri-  
sto die Gerechtigkeit Gottes. Was  
ist die Vergebung der Sünden für  
ein hohes und unaussprechliches  
Gut! Wie muß wol, Geliebteste, ei-  
ner solchen Seele zu Muthe seyn,  
welche durch den Heiligen Geist in  
den inwendigsten ihres Geistes ver-  
sichert

sichert ist, daß ihre Sünden vergeben und alle verdiente Strafe auf ewig erlassen sey; welche sich dann eben daher mit aller Zuversicht zu Gott nahen, und sagen kan: Abba, mein Vater! Du grosser, heiliger, und gerechter Gott, aber auch mein verhöbnter Vater in Jesu Christo! Du hast mich schändten Sünden geliebet: Du hast aus Liebe mir deinen eingebornen Sohn gegeben; Du hast mich durch ihn mit dir verhöbnet; Du hast durch das Wort der Wahrheit mein Herz gerühret, mich zur Erkänntnis meiner Sünden und zum Glauben an deinen Sohn gebracht; Du hast mir durch solchen Glauben, um Jesu Christi willen, alle meine Sünden, ach! alle, alle meine Sünden! vergeben, und alle Strafe auf ewig, ewig! erlassen. Die Hölle, mein Vater, ist für mich nicht bereitet. Ich habe nicht Ursache mich dafür zu fürchten. Die  
gott

Gottlosen mögen sich fürchten, die  
deiner Gnade nicht Raum lassen  
wollen! Ich bin in dem Blute dei-  
nes Sohnes gewaschen, und kan al-  
so so wenig verdammet werden, als  
wenig dein eingeborener Sohn selber  
verdammet werden kan, ich müste  
dañ muthwillens mich von ihm wie-  
der trennen, und die Sünde wieder  
lieb gewinnen; dafür du mich aber  
gnädiglich und mächtiglich bewah-  
ren wirst. O gelobet! gelobet sey  
deine Herrlichkeit, du lieber Vater,  
an ihrem Orte!

Das ist nun, Geliebteste, gar was  
anders, als wenn man mit der Ver-  
gebung der Sünden, bey einem un-  
büßfertigen und ungläubigen Her-  
zen, sich nur so obenhin tröstet. Was  
erfähret da wol ein solcher Heuchler  
für Leben, Licht und Kraft von sol-  
cher seiner Einbildung? Er ist todt  
und bleibet todt, aus seiner eigenen  
Schuld. Wo aber der Heilige Geist  
B den

den Menschen der Vergebung seiner  
Sünden versichert, siehe, da wird  
ihm der Himmel auf, die Hölle aber  
zugeschlossen: Da jauchzet die See-  
le ihrem verfohten loben Vater in  
Jesu Christo entgegen, und freuet  
sich des Lebens und der Seligkeit, die  
ihm nun aufewig geschenkt ist. Das  
siehet man an den David Ps. 103, 1.  
an dem Hiskia Jes. 38, 12-17. an dem  
Jesaja Cap. 61, 10. Spricht also der  
liebe Heyland zu Israhel Jes. 44, 22.  
Ich vertilge deine Missethat, wie ei-  
ne Wolcke, und deine Sünde, wie  
den Nebel. Kehre dich zu mir, denn  
ich erlöse dich! So antwortet Isra-  
el v. 23. mit lebendigem Herzen:  
Jauchzet, ihr Himmel, denn der  
Herr hat es gethan; ruffe, du Erde,  
herunter, ihr Berge, frolocket mit  
Jauchzen; der Wald und alle Bäu-  
me drinnen! denn der Herr hat Ja-  
cob erlöset, und ist in Israhel herrlich!  
Man sehe doch, bitte ich, dar gegen an  
die

die Freude der Welt-Kinder, und  
das Gute, daß sie vermeynen zu ha-  
ben. Was ist es doch? Ein elend und  
jämmerlich Ding. Ihre größte  
und herrlichste Lust kan durch ein  
kleines Andencken an ihre Sünden  
und an die Ewigkeit gestöret, und  
gleichsam in den Brunnen geschmis-  
sen werden. Die Freude derer Ge-  
rechten aber über die Vergebung ih-  
rer Sünden ist was göttliches, reel-  
les und ewiges. Und was meinen  
wir, ist das nicht was grosses, wenn  
eine gläubige Seele sagen kan:

Abba, mein Vater! ich habe nicht  
allein Vergebung der Sünden, son-  
dern ich habe auch, aus deiner ganz  
unbegreiflichen Gnade, eine voll-  
kommene, ewige und unendliche Ge-  
rechtigkeit. Wäre Adam nicht ge-  
fallen, so hätte ich zwar auch eine Ge-  
rechtigkeit, aber nur die Gerechtigkeit  
eines endlichen Menschen. Nun a-  
ber hat deine göttliche Weißheit und

Liebe aus dem Falle so was herrliches hervor gebracht, daß ich mich nicht der Gerechtigkeit eines Menschen, auch nicht der Gerechtigkeit derer Cherubin und Seraphim rühmen darff; sondern ich kan und soll sagen: Ich habe die Gerechtigkeit Gottes, ja, ich bin die Gerechtigkeit Gottes, 2. Cor. 5, 21. weil Jesus Christus, dein unendlicher Sohn, vor dir selber mir zur Gerechtigkeit gemacht ist. So gerecht und unschuldig dein Sohn ist, so gerecht und unschuldig bin ich in ihm vor dir. Seine Gerechtigkeit und Unschuld ist meine Gerechtigkeit und Unschuld. Seine reine Majestät, an der du nichts auszusetzen findest, ist meine reine Majestät in ihm vor dir. In seinem Schmucke bin ich dir vollkommen lieb. Ja, nennet doch selber dein Sohn mich und alle Gläubige Heilige und Herrliche, an denen er alle seinen Gefallen habe, Ps. 16, 3. Wie mich dein Sohn  
nen-



nennt, so nennest du mich in ihm  
auch. Bin ich deinem Sohne hei-  
lig und herrlich in seiner eigenen Ge-  
rechtigkeit, so bin ichs auch dir, mein  
Vater, in ihm! Dir sey ewig Lob!  
denn deine Gnade waltet ewig über  
mich. Amen!

Ist es nicht gut, Geliebteste, ein  
Gerechter in Christo seyn? Ach ja, es  
ist gut! Und die Majestät der Chri-  
sten ist uns in ihrem Gewichte vor je-  
ho ganz unfasslich. Wir singen  
davon in dem Liede: O wie seltsam  
sind die Seelen ꝛc. folgendes: Wenn  
Jehovah man genennet, wird nichts  
höheres mehr erkennen, als die Herr-  
lichkeit der Braut; sie ist mit dem  
höchsten Wesen, daß sie sich zur Lust  
erlesen, gar zu einem Geist vertraut.  
Ach! daß wir doch alle kräftig erwe-  
cket wären, die Gerechtigkeit in Chri-  
sto, mit rechtem Ernste und in der  
rechten Ordnung zu suchen!

Das andere Gute, welches, nach

unserm Texte, die Gerechten in Christo haben, ist der Friede mit **GOTT**, durch **IESUM** Christum unsern **HERN**. Hat der Mensch Vergebung der Sünden empfangen durch den Glauben, so hat er auch Frieden mit **GOTT** erlanget, als die süsse und herrliche Frucht des Todes und der Auferstehung **IESU** Christi. Diesen Frieden brachte der **HER** **IESUS** aus dem Grabe mit, kündigte ihn seinen blöden und schüchternen Jüngern an, theilte ihnen denselben wirklich mit, und machte sie dadurch von neuen durch und durch lebendig, Luc. 24, 36. 40. Friede mit **GOTT**! ein kleines Wort, aber gewiß ein Wort von ewigem Gewicht, ein so hoher und herrlicher Schatz, den keine Vernunft, ihr selbst gelassen, erkennen oder ergreifen mag. Was ist der Friede mit **GOTT**? Geliebteste! Kennen wir diese edle Frucht des Todes Christi?  
Ha-

Haben wir ihn? Wie war uns, da wir GOTTES Zorn und Ungnade fühlten? Wie ward uns, da wir der Gnade GOTTES in Christo versichert wurden, und Frieden vor ihm funden? Wie ist uns, da wir nun in diesem hohen Frieden leben? Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn, daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe, Jes. 32, 17, 18. Haben wir das, und erfahren wirs in der Kraft? Höret doch, ist eine solche Seele nicht selig? Ist sie nicht wahrhaftig selig? Hat sie nicht was edelers, als die Welt hat, wenn sie auch am herrlichsten ist? Die Seele nemlich, die mit aller Freudigkeit vor und zu dem lebendigen GOTT also sprechen kan:

Abba! Abba, mein lieber Vater!  
mein in Christo auf ewig versöhnter

Vater, zu dir, ja zu dir, o unendliche  
Liebe, erhebe ich mein Herz mit aller  
Freudigkeit; ich freue mich und bin  
fröhlich über deine grosse Güte, wel-  
cher du mich in Christo gewürdiget  
hast! Du hast mir meine Sünden  
vergeben, und versicherst mich des-  
sen durch deinen Heiligen Geist recht  
kräftig und lebendig! Du hast mir  
die Gerechtigkeit deines Sohnes ge-  
schenket, und in derselben hast du  
mich vor dir ganz herrlich gemacht.  
Kannst du nun mit mir zürnen? Ach  
nein! Du, o Gott, zürnest nicht mit  
mir, Jes. 27, 4. Ja, mein Vater,  
nicht allein kan ich dir in dein Vater-  
Herz hinein reden: Du, o GOTT,  
zürnest nicht mit mir! Sondern ich  
kan auch sagen mit stillem Anbeten  
meines Herzens: Du hast geschwo-  
ren, daß du nicht mit mir zürnen,  
noch mich schelten wilt, Cap. 54, 9.  
O wie unbegreiflich groß und hoch  
ist deine Liebe gegen mich armen  
Sün-

S  
fa  
zu  
sch  
re  
du  
U  
de  
ser  
un  
dig  
als  
Ki  
ich  
vor  
Lie  
des  
we  
den  
be  
ich  
wa  
geg  
zur

Sünder, den du ja mit Recht ewig  
 schelten, und mit welchem du ewig  
 zürnen könntest! Aber du wilt nicht  
 schelten noch zürnen, und beschwö-  
 rest solches auch noch, damit ich ja in  
 dir ruhig, stille und getrost seyn solle.  
 Auf diesen deinen Schwur, o Vater,  
 der aus den Wunden meines Erlö-  
 sers heraus geflossen ist, baue ich,  
 und nahe mich zu dir mit aller Freu-  
 digkeit. Vorher fürchtete ich dich,  
 als einen erzürneten und gerechten  
 Richter; Nun aber liebe und ehre  
 ich dich kindlich, als meinen Vater,  
 von dem ich weiß, daß sein Herz von  
 Liebe gegen mich brennet, und in  
 dessen Liebe ich ewig, ewig ruhen  
 werde. Ich bin denn deines Frie-  
 dens gegen mich versichert, daher ha-  
 be ich auch Frieden zu dir hinzu, ja,  
 ich komme hindurch durch alles,  
 was mir noch herbes und bitteres be-  
 gegnen möchte auf dem engen Wege  
 zur Seligkeit. Denn ich habe auch

iche  
 aller  
 bin  
 wel-  
 get  
 den  
 des-  
 recht  
 mir  
 ge-  
 du  
 ht.  
 Ach  
 mit  
 er,  
 er-  
 z,  
 ich  
 ten  
 so-  
 en,  
 9.  
 och  
 en  
 n-



den Frieden in dir, in dir, dem lebendigen Gotte! Nun, nun hat meine Seele ihr Haus und ihr Nest gefunden, ihre sichere Wohnung, ihren hohen Felsen, darauf sie ewig gegründet und gebauet bleiben wird. Gelobet sey deine Herrlichkeit, o Herr, an ihrem Orte!

Nur das Anhören eines solchen hohen Gutes, Geliebteste, kan uns ja unser Herz lebendig, und unsern Mund nach demselben, (wenn ich so reden darff,) wässerich machen. Sollte dieser Friede mit GOTT nicht werth seyn, daß wir mit allem Ernst und von ganzem Herzen den lieben Gott darum zu bitten anfangen? Wird dieser Friede in uns nicht angerichtet, so bleiben wir in ewigen Unruhe. Denn die Gottlosen haben keinen Frieden, weder in der Zeit, noch in der Ewigkeit, spricht mein Gott, Jes. 48, 22.

Das dritte Gute, welches Paulus  
in

in unserm Texte denen Gerechten in Christo beygelegt, finden wir v. 2. in folgenden Worten: Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen. Den Sinn des Apostels, und das Gute derer Gerechten in diesen Worten recht einzusehen, so wollen wir sie einfältig zergliedern. Der Apostel sagt

- 1.) Wir haben Gnade, nemlich die Vergebung der Sünden, die Gerechtigkeit Christi, den Frieden mit Gott, nebst allen Heyls-Gütern, die Christus uns erworben hat.
- 2.) In dieser Gnade stehen wir: oder, wir haben in derselben gleichsam posto gefasset, und sind darinn wider alle Anläuffe des Feindes gesichert.
- 3.) In alle diese Gnade aber haben wir einen beständig weiteren und innigeren Zugang, und zwar durch Jesum Christum im Glauben. Hiermit sagt der Apostel

B 6

stel

stel: Unser Glaube, der die Vergebung der Sünden und die Gerechtigkeit Jesu Christi ergreiffet, soll immer stärker werden; Der Friede Gottes soll in uns wachsen, und unser Herz soll durch Christum zu unserm himmlischen Vater immer kindlicher, süßter und zuversichtlicher werden; wir sollen Jesu Christo immer ähnlicher werden; sein schöner Sinn soll in uns immer mehr und mehr angerichtet werden; wir sollen gehen aus Gnade in Gnade, aus Leben in Leben, aus Licht in Licht, aus Kraft in Kraft. Das ist das Gute der Gerechten in Jesu Christo! diß Gute druckt der Apostel, 2. Cor. 3, 18. also aus: Nun aber spiegelt sich in uns allen des **HERREN** Klarheit mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom **HERREN**, der der Geist ist. Und Petrus



trus schreibet, 2. Epist. 1, II. Also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reiche, unsers Herrn und Heylandes JESU Christi. Johannes gedencket, welches wir billig hierher ziehen, der Kinder, der Jünglinge und der Väter in Christo, 1. Epist. 2, 12 - 14.

Das ist demnach das Gute eines Gerechten in Christo, daß er sagen kan: Mein Vater, deine Gnade erquicket mir Leib und Seele. Das aber machet deine Liebe, welche du in JESU Christo zu mir trägest, recht groß in mir, daß du mich ver sicherst, es soll bey dem nicht bleiben, was ich habe; sondern du wollest alles Gute in mir noch überschwenglich vermehren. Jetzt bin ich ein Kind, aber ich soll ein Jüngling, und endlich ein vollkommener Mann werden in JESU Christo. Darüber freue ich mich von ganzem

Herken, und halte dir gerne stille, du magst mich durch Süß oder Sauer führen. Ich weiß, das Ende ist meine Heiligung und Vollendung.

Je länger demnach ein Gerechter in Christo auf dieser Welt lebet, je heiliger wird er, wo er nur in Jesu Christo bleibet. Je heiliger er hier wird, je mehr er Jesu Christo hier ähnlich wird, je ähnlicher wird er ihm auch seyn in der Herrlichkeit. Ist das nicht ein hohes und unaussprechliches Gut der Gerechten in Christo.

Was haben denn die Welt-Kinder? Höret und vernehmet die Antwort mit Aufmerksamkeit, ihr alle, die ihr bisher denen Lockungen Jesu Christi nicht Raum gegeben, sondern entweder in groben Wercken des Fleisches fortgelebet, oder doch mit eurer eigenen Bettel-Gerechtigkeit euch bedecket, und keine wahre Wiedergeburt des Herzens erfah-

fahren habt! Höret, sage ich, aber er-  
 weget auch, was ihr höret! Ihr alle,  
 die ihr so fortfahret, machet euch  
 immer gottloser, dem Teuffel im-  
 mer ähnlicher, dem lieben Gott im-  
 mer abscheulicher; ihr seyd hier eure  
 eigene Hencker; ihr verwüestet eu-  
 ren Leib und eure Seele; je länger  
 ihr lebet, je schwerere Verdamm-  
 niß ziehet ihr euch über den Hals!  
 Könnet ihr das glauben? Scheinet  
 es euch hart, so nehmet euch Zeit, ste-  
 het dabey stille, bedencket es nur ver-  
 nünftig, so werdet ihr fühlen, daß  
 es Wahrheit sey. Mercket aber  
 und höret bey eurer Überlegung die  
 Worte Pauli, der von solchen Leu-  
 ten, wie ihr seyd, saget: Sie bege-  
 ben ihre Glieder zu Dienste der Un-  
 reinigkeit, und von einer Ungerech-  
 tigkeit zur andern, folglich werden  
 sie immer böser und gottloser. Sie  
 seyn, da sie vermeynen frey zu leben,  
 der Sünden Knechte, dienen also  
 dem Teuffel zu Hofe; und die Frucht

davon sey der Tod, der ewige Tod,  
das ewige Verderben, Röm. 6, 19.

20. 21.

Diß, diß, ihr Lieben, schlage doch  
jetzt ein in das innerste eures Geistes!  
Ihr höret, wie gut es die Gerechten  
haben: ihr höret, wie böse ihr es  
habt, und haben werdet, wo ihr so  
bleibet. Wollet ihr nicht gerne auch  
Gerechte werden? Ey so nahet euch  
doch mit Ernst zu eurem Erlöser,  
und lasset euch zu solchen Gerechten  
machen.

Das vierte Gute derer Gerechten  
in Christo ist: Sie rühmen sich der  
Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.  
Der Apostel spricht: Und rühmen  
uns der Hoffnung der zukünftigen  
Herrlichkeit, die GOTT geben soll.  
Die Gerechten in Christo haben  
demnach eine Hoffnung. Was  
hoffen sie denn? Reichthum? Nein,  
den suchen sie nicht. Nimm allen  
Reichthum zusammen, den der gan-  
ze Erdboden hat, so ist er das nicht,

welches die Gerechten in Christo  
verlangen. Vielleicht hoffen sie Eh-  
re, die Ehre und Herrlichkeit dieser  
Welt? Nimm sie auf einen Hauf-  
fen, und mache sie so groß, als im-  
mer möglich ist, so ist sie doch das  
nicht, was die Gerechten in Christo  
begehren und hoffen. Giebt ihnen  
Gott in der Welt Reichthum und  
Ehre, so suchen sie beydes nach dem  
Willen Gottes zu administriren.  
Ihr Herz aber ist über diß alles weit  
erhaben. Es ist viel zu edel, als daß  
sich mit solchen eiteln Dingen sollte  
vergnügen können. Etwa hoffen  
sie Lust und Freude? Die Lust der  
Welt, wenn sie am herrlichsten seyn  
soll, ist eine Mist-Pfüze, woraus  
wol die Welt-Kinder, nicht aber die  
Gerechten in Christo, zu trincken be-  
gehren. Denn diese sind zu denen  
Strömlein derer lebendigen Was-  
ser gewöhnet, von welchen ein eini-  
ges Tröpflein das ganze Meer der  
Welt-

Welt-Lust unaussprechlich weit übertrifft. Was hoffen sie denn? Sie hoffen die Herrlichkeit Gottes. Die ist es, die GOTT ihnen aufgehoben hat; Die ist es auch, die sie hoffen, und wornach sie sich sehnen. Die Cherubim und Seraphim werden herrlich seyn; die übrigen Chöre derer Engel werden herrlich seyn; aber die Gerechten in Christo hoffen die Herrlichkeit Gottes. Sie sind die Braut JESU Christi. Das wird von keinem Engel gesagt. Sie sollen mit JESU Christo auf seinem Stuhle sitzen, Offenb. 3, 21. Das wird keinem Engel verheissen. Christus hat ihnen gegeben die Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat, Joh. 17, 22. Die ist keinem Engel gegeben worden. JESUS Christus, die Herrlichkeit des Vaters wird herrlich erscheinen in seinen Heiligen, und wunderbar in allen Gläubigen, 2. Thess. 1, 10. So wird

wird er in keinem Engel erscheinen.  
Das ist es, Geliebteste, was die Ge-  
rechten in Christo hoffen. Und diß  
hoffen sie nicht mit einer todten, son-  
dern mit einer göttlichen, geistlichen  
und lebendigen Hoffnung. Sie  
sind auf diese Herrlichkeit versiegelt  
mit dem Heiligen Geiste, welcher  
zugleich das Braut-Pfand ist, an  
welchen sie solcher Herrlichkeit auf  
das allerkräftigste versichert sind, 2.  
Cor. 1, 21. 22. Daher kan Johannes  
so gar saftig reden im Namen aller  
Gläubigen: Sehet, welche eine Liebe  
hat uns der Vater erzeiget, daß wir  
Gottes Kinder sollen heißen. Da-  
rum kennet euch die Welt nicht,  
denn sie kennet ihn nicht. Meine  
Lieben, wir sind nun Gottes Kin-  
der, und ist noch nicht erschienen,  
was wir seyn werden. Wir wif-  
sen aber, wenn es erscheinen wird,  
daß wir ihm gleich seyn werden:  
denn wir werden ihn sehen, wie er ist.  
Und

Und wer solche Hoffnung zu ihm hat, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist, 1. Joh. 3, 1-3.

Dieser Hoffnung, dieser so seligen und herrlichen Hoffnung rühmen sich nun die Gerechten mit aller Freudigkeit. Wer sind denn die Gerechten? Das sind die vor der Welt so verachtete Frommen. Ein stolzes Welt-Kind siehet solche herrliche Seelen oft nicht über die Achseln an, und schreuet sie wol gar für melancholische Leute aus. Aber ist das Melancholie, sich der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes also rühmen können, daß Gott im Himmel selber sein Amen! darzu spricht? Gewiß, wenn Jesus denen Seinen im verborgenen bisweilen einen lebendigen Vorschmack schencket von der Herrlichkeit, die er ihnen dereinst mittheilen will, so empfinden sie so was grosses, herrliches und unaussprechliches, daß sie vor einen solchen Blick



Blick nicht tausend un̄ aber tausend  
Welten mit aller ihrer melancholi-  
schen Herrlichkeit nähmen. Was  
wird es denn seyn, wenn sie zu seiner  
Rechten stehen werden, als seiner voll-  
kommen-herrliche Braut, und wer-  
den mit ihm regieren von Ewigkeit  
zu Ewigkeit! Offenb. 22, 5. Sehet, das,  
das bietet euch allen, keinen einigen  
ausgenommen, der Herr Jesus auch  
jetzt an! Schlage es doch niemand  
aus! Freylich kostet es, wenn die See-  
le zur wahren Busse sich bringen läs-  
set, zuerst Traurigkeit, Angst und  
vielen Kampf. Das ist aber der Weg  
Gottes, der heilige Weg, den wir  
nothwendig eintreten müssen. Gott  
giebet zuerst das Bittere, hernach  
das Süsse; zu erst Angst, und zwar  
zu des Menschen wahren Besten,  
hernach göttliche Freude; zuerst  
Kampf, hernach den herrlichen  
Sieg; zuerst Verachtung, hernach  
ewige und unendliche Glorie und  
Herrlichkeit. Der Satan feh-  
rets

rets um, und giebet seinen Slaven  
zuerst überzuckerten Gift, hernach  
den Tod; zuerst eingebildete und  
tolle Freude, hernach ewige Angst  
und Quaal; zuerst hohen Muth,  
da sie sich düncken, Wunder was  
zu seyn; hernach höllische und ewi-  
ge Schande und Schmach. Höret  
doch, ihr Welt-Kinder, und beden-  
cket, wie gut es die Gerechten in  
Christo haben, und wie unselige  
Menschen ihr dagegen seyd! Un-  
selige und melancholische Menschen  
seyd ihr hier bereits. Habt ihr heu-  
te recht grosse Freude? Könnet ihr  
sagen, daß ihr dabey recht vergnügt  
seyd? Und warum suchet ihr mor-  
gen oder übermorgen andere Gele-  
genheiten, euch zu ergötzen? Gewis  
aus keiner andern Ursach, als weil  
die bittere Melancholie in euch herr-  
schet, und die Hölle bereits in euch  
angezündet ist, deren Brand ihr  
durch solche saule Wasser auslöschet  
wollt,

16  
wolltet, aber in der That nur immer  
heftiger machet. Hättet ihr in  
euch ein ewig bleibendes Vergnü-  
gen; was dürfftet ihr, auffser euch,  
mit so vieler Unlust und unruhigem  
Kumoren, euch belustigen? Ach!  
wachet auf! Fühlet euch, ach fühlet  
euch! Wollt ihr wissen, was ihr in  
der Ewigkeit haben werdet? So  
antworte ich nach der Heiligen  
Schrift: Ihr werdet so gut haben,  
als der, dem ihr hier dienet: Euer  
Theil wird seyn, mit dem Teuffel  
und seinen Engeln, in dem Pfuhl,  
der mit Feuer und Schwefel bren-  
net; und der Rauch eurer Quaal  
wird aufsteigen von Ewigkeit zu  
Ewigkeit! Wolan! lasset euch auch  
diß bewegen, daß ihr eurem Erlöser  
zu Fusse fallet, die Welt von Herzen  
verläugnet, und euch ihm, eurem  
Heylande, rechtschaffen übergebet!

Das fünfte Gute, welches die  
Gerechten in Christo haben, lesen  
wir

wir v. 3. 4. 5. Nicht allein aber das,  
sondern wir rühmen uns auch der  
Trübsalen, dieweil wir wissen, daß  
Trübsal Geduld bringet; Geduld  
aber bringet Erfahrung; Erfah-  
rung aber bringet Hoffnung; Hoff-  
nung aber läset nicht zu Schanden  
werden. Was lieget denn in die-  
sen Worten für ein Gutes verbor-  
gen, so die Gerechten in Christo ha-  
ben? Antwort: Sie leiden mit  
Christo; in solchen Leiden aber be-  
halten sie die Hoffnung der Herr-  
lichkeit Gottes, und wissen auf das  
allergewisseste, daß alles Leiden ih-  
nen zum Besten dienen müsse. Das  
ist ja recht was Gutes! Lasset es  
uns einfältig hören.

Die Gerechten in Christo haben  
Trübsalen, d. i. äußerliche und in-  
nerliche Leiden, die sie theils mit an-  
dern Menschen gemein haben, theils  
aber um Christi willen überneh-  
men müssen, je nachdem Gott ei-  
nem

nem ieden sein eigen Maasß davon  
zumisset. In diesen Leiden, ob sie  
ihnen dem Fleische nach, auch noch so  
bitter und herbe wären, verliehren  
sie doch die Kindschaft Gottes und  
die Hoffnung der Herrlichkeit Got-  
tes so gar nicht, daß sie sich derselben  
im Leiden vielmehr immer getroster,  
nach u. nach rühmen lernen. Ja, das  
Leiden selber muß ihnen zum Besten  
dienen. Denn trifft sie Trübsal, so  
treten sie stille in das Creuz- Reich  
ihres Heylandes und in seine selige  
Leidens- Gemeinschaft, und wissen  
daben, daß Gott sie liebe, weil er  
ihnen seinen eingebornen Sohn ge-  
geben, v. 5-8. In diese Liebe Got-  
tes gründen sie sich, sollte es auch mit  
vielm Kampf geschehen, und bewei-  
sen in den Trübsalen Geduld. Uben  
sie Geduld, so kriegen sie Erfahrung,  
(Bewährung) und werden fester  
und gesekter. Geduld, was für  
eine selige Sache! Wer die nicht ge-

C

ley.

lernet hat, was ist der nicht für ein unruhiger, eigensinniger, und andern beschwerlicher Mensch! Solche Erfahrung giebt ihnen in neuen Trübsalen Hoffnung. Sie sprechen: Aus sechs Trübsalen hat der Herr mich erlöst; wie sollte er mich denn in der siebenden lassen? Diese Hoffnung läset nicht zu schanden werde, sondern führet vielmehr in die Herrlichkeit Gottes immer tiefer hinein. Da lernen sie denn endlich die Trübsalen auch mit Freuden übernehmen, und wandeln, es gehe ihnen, wie es wolle, in dem Lichte des Angesichtes Gottes, Ps. 89, 16. Welch eine Seligkeit ist das: in dem Lichte des Angesichtes Gottes wandeln.

Ist es nun nicht, Geliebteste, was Grosses um einen Gerechten in Christo, auch unter den Trübsalen um Christi willen? So lange der Mensch in offenbaren Werken des

Glei-

Fleisches, oder in Heuchelen lebet, so lange kan er sich, wenn ihm Noth und Trübsal auffstößet, nicht darein schicken. Er ist entweder sehr ungeduldig darunter, er zaget, hat einen Vorschmack der Hölle, und murret wieder Gott; oder er läset die Noth, weil ers nicht ändern kan, als eine schwere und unlustige Last auf sich liegen, und weiß sie zu seinem Besten gar nicht anzuwenden. Wird aber der Mensch durch Busse und Glauben ein Gerechter in Christo, und er wird dann mit der Last des Creuzes beleet, so weiß er sich gar wohl darein zu schicken durch die Salbung, die er empfangen hat, und die ihm alles lehret. Er spricht: Mein Vater, ich weiß gar wohl, von wem mir das Creuz aufgeleget wird, nemlich von dir, meinem lieben Vater. Da es nun von dieser guten Hand kommt, so weiß ich, du wirfst mir Gnade geben, es nach dei-

3  
nem Willen, wo nicht gleich frölich,  
doch geduldig und stille tragen zu  
können. Ich weiß auch auf das aller-  
gewisseste, daß du mirs zu meinem  
Besten auferleget hast. Deine Heili-  
gung soll ich erlangen, und meinem  
Erlöser im Leidē einigermassen äh-  
lich werden. Ja, es soll mir meine  
Trübsal, meine leichte, und gegen die  
Ewigkeit zu rechnen, kaum einen Au-  
genblick währende Trübsal, schaffen  
ein ewiges Gewichte der Herrlich-  
keit, und zwar von einem Über-  
schwung in den andern. Dein  
Nahme sey gelobet!

Ist das nun nicht ein grosses Gut  
derer Gerechten in Christo, daß sie  
sich in den Trübsalen, ja derer Trüb-  
salen selbst rühmen können? Wel-  
che Ehre ist es nicht, in Christo, und  
um Christi willen leiden! Welt-  
Kinder sehen das Leiden um der Ge-  
rechtigkeit willen für eine unerträg-  
liche Schande an. So starr blind  
sind



sind sie! Sie dienen lieber dem Sa-  
tan, und lassen sich von denen stin-  
ckichten Sünden-Böcken, die Chri-  
stus dereinst, zu ihrer ewigen  
Schande, zu seiner Linken stellen  
wird, darüber jehren, als; daß sie  
Christo dienen, um seinet willen et-  
was leiden, und dabey eine ewige  
Ehre von dem grossen und lebendi-  
gen GOTT erwarten sollten. Sie  
ziehen die Ehre der Welt der Ehre  
vor, welche GOTT denen Seinen  
schencket. Aber wehe euch, spricht  
Christus, die ihr voll seyd, denn euch  
wird hungern! Wehe euch, die ihr  
lachtet, denn ihr werdet weinen und  
heulen, Luc. 6, 25. 26. Wo wird  
das Lachen an jenem grossen Ge-  
richts-Tage bleiben? Was wird die  
Ehre seyn, die man von den Feinden  
Gottes, um der Feindschaft willen  
gegen GOTT, sich hat anthun lassen?  
Wind hat man gesäet; ewiges Un-  
gewitter wird man erndten.

Sehen wir nun auf das sechste Gute, so die Gerechten in Christo haben, so spricht der Apostel: Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben. Nun stirbet kaum jemand um des Rechtes (um eines Gerechten) willen; um etwas Guten, (eines guten Menschen) willen dürfte vielleicht jemand sterben. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, v. 5-8. Es sind demnach die Gerechten in Christo auf das feste versichert, daß Gott sie liebe und sie ewig lieben werde. Und das ist ein großes Gut, so sie in ihrem Erlöser, dem Sohne der Liebe haben. Sie sprechen: Abba, lieber Vater, wir waren Schwache, Sünder, Gottlose

lose und deine Feinde; Und du hast  
doch deinen Sohn für uns sterben  
lassen, damit uns geholffen würde.  
Wo ist ein solcher Gott, wie du bist?  
Diese deine Liebe ist so groß und  
mächtig, daß du sie uns als etwas  
theures, und aller Annehmung-  
würdiges anpreisen kannst. Wir neh-  
men sie auch in Demuth an, bewun-  
dern sie, und preisen deinen heiligen  
Nahmen darüber. Und wie könnten  
wir anders, da du über uns den Geist  
der Liebe, u. durch denselben deine Lie-  
be in unsern Herzen ausgegossen  
hast, daß wir nun sehen u. schmecken,  
wie freundlich du, o Herr, seyst.

Dieser helle Strom der Liebe  
Gottes wird in kein Herz ausge-  
gossen, welches mit Welt- und Sün-  
den-Liebe angefüllet ist. Lasset der  
Mensch sich aber davon reinigen, sie-  
he, so wird er mit dem Heiligen Geist  
gesalbet, der denn auch die Liebe  
Gottes in dem Herzen verkläret.

Dein seliger Guß, ein süßer Strom!  
Das sind die Strömlein derer leben-  
digen Wasser, welche der Heyland  
denen ins Herz gießet, die darnach  
dürsten, Offenb. 21, 5. Diese  
Strömlein bringen dann Muth  
und Kraft ins Herz, daß man mit  
Paulo sagen kan: Ist Gott für  
uns, wer mag wider uns seyn,  
Röm. 8, 31. In dem allen überwin-  
den wir weit, durch den, der uns ge-  
liebet hat. Denn ich bin gewiß,  
daß weder Tod noch Leben, weder  
Engel, noch Fürstenthum, noch Ge-  
walt, weder gegenwärtiges, noch  
zukünftiges, weder Hohes, noch  
Tiefes, noch keine andere Creatur,  
mag uns scheiden von der Liebe  
Gottes, die da ist in Jesu Christo,  
in unserm Herrn, v. 37 = 39.  
Das stehende Gute derer Gerech-  
ten in Christo ist die Gewisheit ih-  
rer ewigen Seligkeit. Davon sagt  
der Apostel: So werden wir je viel-  
mehr

mehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind, v. 9. 10. Siehe, so singet gleichsam der Apostel denen Römern, und uns, die wir an Christum glauben, vor, und will, wir sollen ihm nachsingen, und unserer Seligkeit uns getrost rühmen in Christo, der für uns gestorben und auferstanden ist. Im Pabstthum hat man diesen elenden Satz: man könne seiner Seligkeit nie recht gewiß seyn. Wir wissens aber anders aus Gottes Wort. Höret ihr Gerechten in Christo, die ihr eure Sünden herzlich bereuet, und zu Jesu Christo, eurem Heylande, euch herzlich wendet; Höret, sage ich, die Worte und den Schluß Pauli, stimmet

met mit ihm an, so gut ihr vor der  
Zeit könnet, und sprecht eurem  
Herlande zu Ehren also:

Hat mich Gott, da ich ein Sün-  
der, ein Gottloser und sein Feind  
war, geliebet, und zwar so hoch, daß  
er seinen eingebornen Sohn für  
mich in den Tod gegeben, und da-  
durch mich mit ihm selber, der Er-  
werbung nach, versohnet; hat er  
mich in meinem unbekehrten und  
fleischlichen Sinn so lange mit Ge-  
dult getragen; ist er mir nachgegan-  
gen, und hat so lange an meinem  
Herzen angeklopft, bis ich seine  
Stimme gehöret und ihm aufge-  
than habe; hat er dis alles darzu  
gethan, damit er mich armen Sün-  
der dem Tode, der Sünde, dem  
Teuffel und der Hölle aus dem Ra-  
chen reißen, und mich ewig selig ma-  
chen möchte: ey, wie sollte ich nun  
verdammnet werden können, da sein  
Sohn für Leben und Seligkeit er-  
wor-

worben hat, da GOTT mich, durch  
Busse und Glauben zu seinem Soh-  
ne gebracht hat, da ich die geschehene  
Versöhnung im Glauben ergreiffe,  
und in Christo gerecht worden bin?  
Nein, nein ich werde nicht verdant-  
met, sondern ich werde ewig, ewig  
selig, zum Preise der ewigen und  
unendlichen Liebe Gottes. Amen!  
Amen!

Das Wort vielmehr! vielmehr!  
welches der Apostel zweymal wie-  
derholet, zeigt an, wie gewiß die  
Seligkeit denen Gläubigen sey, aus  
Gnaden, durch den Glauben, der  
sich an Christum hält. Ach HERR  
JESU, mache diß Wort in uns allen  
lebendig und kräftig. Amen!

Endlich kommen wir auf das  
achte und letzte Gute, welches Pau-  
lus in unserm Texte denen Gerech-  
ten in Christo beygelegt. Er saget  
v. ii. Nicht allein aber das, sondern  
wir rühmen uns auch GOTTES,  
durch unsern HERRN JESUM CHRIST,  
durch

durch welchen wir nun die Verfüh-  
nung empfangen haben. So spre-  
chen denn die Gerechten in Christo:

Nicht allein haben wir Verge-  
bung der Sünden und die Gerech-  
tigkeit Gottes; nicht allein haben  
wir Frieden mit Gott; nicht allein  
haben wir einen Zugang in alle  
Gnade weiter hinein; nicht allein  
rühmen wir uns der Herrlichkeit  
Gottes; nicht allein müssen uns  
auch die Trübsalen zum Besten die-  
nen; nicht allein ist die Liebe Gottes  
durch den Heiligen Geist in unsere  
Herzen ausgegossen; nicht allein  
sind wir unserer Seligkeit gewis  
versichert; sondern über das alles  
rühmen wir uns auch Gottes!  
Gott selbst ist unser Erbtheil. Wir  
sind ganz seyn; Er ist ganz unser.  
Ist er unser, so ist ja alles unser!  
Unser ist das Leben und der Tod,  
das Gegenwärtige und Zukünftige,  
alles ist unser! 1. Cor. 3, 22. wir er-  
erben alles. Offenb. 21, 7. (Slez



Siehe, so eignet der Apostel denen Gläubigen alles Gute zu, wenn er spricht: Wir rühmen uns Gottes! Ist alles Gute denen Gläubigen eigen, was haben denn die Weltkinder? Was wird denn ihre sehn in der Ewigkeit? Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst, Röm. 2, 8. 9. O wie selig sind die Seelen, die mit Jesu sich vermählen! Wie reich sind die armen Kinder Gottes in Jesu Christo! Wie gut haben sie es in Jesu Christo ihrem Heylande! Was meynet ihr, Geliebteste, die ihr das Gute derer Gerechten mit angehört habet, ist es nicht gut ein wahrer Christ, ein Kind Gottes, ein Gerechter in Christo werden? Da nun diß niemand läugnen kan, so sollen zum Beschluß denen, die hier gegenwärtig sind, zwei Fragen vorgeleget werden, welche ein jeder in der Stille vor dem Angesichte seines Heylandes, der die Fragen

gen

gen höret, der auch die Antwort in  
eines jeden Herzen siehet, beantwor-  
ten mag.

Ehe ich aber frage, so rede ich zu-  
vor euch alle an, keinen einigen aus-  
genommen, und sage euch in dem  
Nahmen eures für euch aus Liebe  
gestorbenen und auferstandenen  
Heylandes: Dieser euer lieber Hey-  
land will euch allen aus Gnaden ge-  
ben Vergebung der Sünden; seine  
eigene Gerechtigkeit, den wahren  
und unaussprechlichen Frieden mit  
dem lebendigen Gott. Habt ihr  
dies erlanget, so will er seine Gnade  
in euch immer weiter vermehren;  
er will euch schenken den frölichen  
Ruhm der Hoffnung der Herrlich-  
keit Gottes; alle Trübsalen sollen  
euch zum Besten dienen; den Heil.  
Geist will er euch geben, und durch  
denselben eure Herzen mit der Lie-  
be Gottes ganz erfüllen; Er will  
euch geben eine göttliche Gewisheit  
von

von eurer ewigen Seligkeit; Und  
 endlich wil er euch dahin bringen,  
 die ihr euch Gottes, als eures Gu-  
 tes, frölich sollet rühmen können!  
 WEM will das der Henland  
 schencken? Antwort: Euch allen,  
 keinen ausgenommen! Wären wir  
 bisher die größten und gröbsten  
 Sünder gewesen; hätten wir die  
 allerabscheulichsten Thaten began-  
 gen; ja wären solche Menschen hier,  
 die dem Teuffel, als dem höllischen  
 Wolfe, so tief in dem Rachen stecke-  
 ten, daß noch, wenn ich im Gleichniß  
 so reden soll, kaum ein Ohrläpplein  
 hervor sahe; siehe, so sage ich eben sol-  
 chen in dem Nahmen Jesu Christi:  
 Ihr, eben ihr send es, die der Herr  
 Jesus noch erretten kan, (oder ihr  
 müßet sagen, welches ihr aber nicht  
 thun könnet, Satan sey stärker, als  
 Jesus Christus, Gottes Sohn!)  
 Ihr, eben ihr send es, die der Herr  
 Jesus noch erretten will. Hieran  
 fön-

in  
 or-  
 zu-  
 us-  
 em-  
 ebe-  
 nen-  
 ew-  
 ge-  
 me-  
 en-  
 nit-  
 hr-  
 de-  
 n-;  
 en-  
 ch-  
 en-  
 eil-  
 ch-  
 ie-  
 ill-  
 eit-  
 on-

können ihr ja nicht im geringsten  
 zweiffeln, wo ihr euch nur recht be-  
 fassen wollet. Denn läset er euch  
 nicht zu dem Ende jetzt sein Wort  
 verkündigen? Greiffet er nicht in  
 diesem Augenblick mächtig und lieb-  
 reich nach eurem Herzen? Fühlet ihr  
 nicht den Zug seiner Liebe in eurem  
 Inwendigsten? Höret, ach! höret  
 ihr nicht seine liebevolle Hirten-  
 Stimme in eurem Herzen, die da  
 ruffet: Kehre wieder! kehre wie-  
 der! Sehet, der beweget jetzt eure  
 Herzen, der euch erretten kan und  
 will; ja der euch, aus unendlicher  
 Liebe alle das Gute, davon ihr jetzt  
 gehöret habet, schenken will! schen-  
 ken, sage ich, will ers euch, verdienen  
 solt ihrs nicht, erarbeiten solt ihrs  
 nicht, wie ihrs denn auch nicht könnet.  
 Nichts verlanget er von euch, als ihr  
 sollet es von ihm demüthig bitten, be-  
 gehren u. suchen. Sieraus fließet nun  
 die erste Frage, welche euch allen,

fei-

keinen ausgenommen, jetzt in eure Herzen hinein geleyet wird; nemlich:

Wollet ihr diß Gute von dem HErrn

IEsu nicht im Gebet suchen?

Höret doch diese liebeiche Frage noch einmal: Wollet ihr diß Gute

von dem HErrn IESu nicht im Gebet suchen? Was antwortet ihr, ihr

Lieben, eurem Heylande? Er siehet euch allen jetzt in euer Herz hinein,

und mercket auf die Antwort, die ihm ein jeder giebet. So sprecht

doch: Ja HErr IESu, ich, ich, ich armer Sünder, den du jetzt so

freundlich ruffest, ich, ich willes von dir suchen: Sieb mir darzu Gnade!

Fraget ihr: Wie suche ichs denn? so antworte ich euch: Jetzt, in diesem

Augenblick, entsaget in eurem Herzen denen Sünden, die ihr bisher

mit Lust geübet habet! Sprechet: HErr IESu, ich erneure jetzt mit

dir meinen Tauff-Bund, so gut ich kan. Ich gebe mich dir hin, HErr

IE

Jesus! Nun will ich mich bekehren  
lassen! Fasse, ach fasse meine Seele  
nun recht an! Fange an in mir das  
Werk der Befehrung, setze es in mir  
fort, und vollende es in mir zu dei-  
nem Preise! Kommet ihr aus der  
Predigt, so gehet in euer Kämmer-  
lein, werffet euch nieder vor eurem  
Erlöser, betet zu ihm, so gut ihr kön-  
net. Nehmet unsern Text, leset  
das Gute, welches die Gerechten in  
Christo haben, sprecht ihn, euren  
Heyland, um ein jedes einfältig an.  
Darin fahret denn, nicht nur heute,  
sondern beständig fort, so wird euer  
Heyland euch liebeich auf seine Ach-  
seln nehmen, und zu seiner Heerde  
euch tragen. Wie wohl, ach wie  
wohl wird euch dann seyn, allerlieb-  
ste Seelen, wenn ihr Gerechte in  
Christo worden seyd! Wie werdet  
ihr euch mit mir, und ich mich mit  
euch freuen, wenn wir dereinst für  
seinem Throne stehen werden. Soll-  
ten

ten aber einige, wider Vermuthen  
in ihren Sünden fortfahren, so mö-  
gen sie fühlen, was es ihnen vor  
Angst auf ihrem Todt-Bette, vor  
dem Richter-Stuhle Christi, und in  
der verdamnten Ewigkeit bringen  
werde, daß sie den Ruff ihres Erlö-  
fers so schändlich verachtet haben!  
Nun, so erwähle ein jeder das Le-  
ben, das ewige Leben! Herr Jesu,  
gieb es! Amen!

Höret nun auch mit Aufmerk-  
samkeit die andere Frage, welche  
aber nicht alle, sondern nur die Ge-  
rechten in Christo, angehet:

Wollet ihr euch, ihr Gerechten, des  
Guten nicht einfältig annehmen,  
und euren lieben Heyland darü-  
ber loben und preisen?

Wer sind denn diese Gerechte?  
Antwort: Ihr send es, die ihr im  
Geiste arm send; die ihr Leide tra-  
get über euer Verderben; die ihr  
der Sanftmuth Jesu Christi euch  
von

von Herzen befließiget; die ihr hun-  
gert und durstet nach der Gerechtig-  
keit; die ihr, in Erkänntniß eures  
eigenen Elendes, mitleidig und  
barmherzig seyd gegen euren Näch-  
sten; die ihr der Sünde von Herzen  
entsaget, in dem Blute Jesu Christi  
euch gläubig waschet, und der Rei-  
nigkeit des Herzens euch ernstlich be-  
fließiget; die ihr nicht allein gern  
mit andern Frieden haltet, sondern  
auch, wo ihr könnet, gerne Frieden  
stiftet; die ihr den Haß der Welt  
euch nicht von, sondern vielmehr zu  
dem Herrn Jesu näher hinzu trei-  
ben lasset, und von der Gerechtigkeit  
nicht zu weichen begehrt, man lobe  
oder schelte euch; ihr, ihr seyd es,  
und ihr werdet in dem Nahmen  
des Herrn gefragt: Wollet ihr  
euch des Guten, welches GOTT in  
Jesu Christo euch geschencket hat,  
nicht annehmen und ihn darüber  
loben und preisen? Ach ja, ihr Lie-  
ben



ben, greiffet einfältig zu, es ist euer !  
es ist alles euer ! Reißet euch zum  
Glauben durch Betrachtung des ge-  
hörten Guten, und durch ein einfäl-  
tiges, kindliches und anhaltendes  
Gebet. Vor allen Dingen lobet  
und preiset euren lieben Heyland für  
alle das Gute von ganzem Herzen !  
Meynet ihr, euer Herz sey nicht so  
brünstig, daß ihr den HErrn loben  
köntet, wie ihr sollt ; so lasset euch ja  
dadurch nicht vom Lobe des HErrn  
zurück halten. Sprecht zu eurem  
Erlöser : HErr Jesu, ich bin schul-  
dig, dich für deine unaussprechliche  
Liebe zu loben und zu preisen ; mein  
Herz aber ist so kalt, und in deiner  
Liebe gar nicht recht entzündet.  
Dennoch aber, mein Heyland, will  
ich dich loben, so gut ich kan. Kan  
ich nicht mit brünstigem Herzen dich  
sogleich loben, ey, so soll doch mein  
Mund, der auch dein Geschöpf ist,  
dich preisen, bis es dir gefallen wird,  
mich

mich so zu entzünden, daß ich sagen  
kan: Mein Leib und Seel freuet  
sich in dem lebendigen Gott! Hier  
inn, liebste Seelen, seyd sein einfäl  
tig, und tretet den Weg ein, auf wel  
chem der Herr sein Heyl euch im  
mer mehr zeigen wird. Denn wer  
Dancf opfert, spricht er, der preiset  
mich, u. das ist der Weg, daß ich ihm  
zeige das Heyl Gottes, Ps. 50, 23.

**H**err Jesu, du hochgelobter Sie  
gesfürst, schencke uns das Gu  
te, so du uns durch deinen Tod und  
Auferstehung erworben hast! Die  
Ungerechten unter uns, o HERR,  
wollest du zu dir kräftig ziehen, und  
sie zu Gerechten in dir machen durch  
den Glauben! Denen Gerechten aber,  
lieber Heyland, schencke Gnade, des  
Guten, so ihnen jetzt verkündigt  
worden, sich recht anzunehmen, und  
desselben sich geduldig und frölich  
allezeit zu rühmen, zu deinem Preise,  
und ihrer Freude in Ewigkeit!

Amen! Amen!

Anhang

**Anhang,**  
D. Martin Luthers  
**Geistreicher Sermon**  
von  
**Fruchtbarlicher Betrachtung**  
des  
**Leidens Christi,**  
Gehalten  
am Palm-Sonntage  
des 1521. Jahres.

J. N. J.

**B**Um ersten bedencken etliche das Leiden Christi also, daß sie über die Jüden zornig werden, singen und schelten über den armen Judas, und lassens also gut seyn. Gleichwie sie gewohnet, andere Leute zu klagen, und ihre Widersacher verdammen und versprechen. Das möchte wol nicht Christus Leiden, sondern Judas und der Juden Bosheit bedacht heißen.

Zum 2. haben etliche angezeigt mancherley Nutz und Frucht, so aus Christus Leidens-Betrachtung kommen. Darzu gehet (\*) irre ein Spruch, Alberto zu geschrieben: daß es besser sey, Christus Leiden einmal überdacht, denn ob man ein ganz Jahr fastet, alle Tage einen Psalter betet zc. dem folgen sie blind dahin, und gerathen eben wider die rechte Frucht des Leidens Christi, weil sie das Ihre darinnen suchen.

Zum

(\*) d. i. die Leute tragen sich mit einem Spruch,

Zum 3. haben sie ein Mitleiden mit Christo, ihn zu beklagen und zu beweinen, als einen unschuldigen Menschen. Gleichwie die Weiber, die Christo von Jerusalem nachfolgeten, und von ihm gestrafft wurden, sie sollten über sich selbst weinen, und über ihre Kinder.

Zum 4. Die bedenkten das Leiden Christi recht, die es also ansehen, daß sie hertzlich dafür erschrecken, und ihre Gewissen gleich sincket in ein Verzagen. Das Erschrecken soll daher kommen, daß du siehest den gestrengen Zorn und unwandelbaren Ernst Gottes über die Sünde und Sünder, daß er auch seinen eigen allerliebsten Sohn nicht hat wollen die Sünde loß geben; er thäte den für sie eine solche schwere Busse, als er spricht durch Es. 53. um der Sünde willen meines Volcks habe ich ihn geschlagen. Was will dem Sünder begegnen, wenn das liebste Kind geschlagen wird: Es muß ein unaussprechlicher unerträglicher Ernst da seyn, dem so eine grosse unmesliche Person entgegen gehet, und dafür leidet und stirbet. Und wenn du recht tief bedenkst, daß Gottes Sohn, die ewige Weisheit des

D

Vaters

74 Sermon vom Leiden Christi.

Vaters, selbst leidet, so wirst du wol erschrecken, und je mehr, je tiefer.

Zum 5. daß du dir tief einbildest und gar nicht zweifelst, du seyest der Christum also martert, denn dein Sünden habens gewißlich gethan. Also schlug und erschreckt St. Peter Ap. Gesch. 2. die Jüden, gleichwie ein Donner schlag, da er zu ihnen allen in gemein sprach: Ihr habt ihn gecreuziget, daß drei tausend denselbigen Tag erschreckt und zapelnd zu den Aposteln sprachen: Lieber Brüder, was sollen wir thun? Darum wenn du die Nägel Christi siehest durch seine Hände dringen, glaube sicher, daß es deine Wercke sind; siehest du seine Dornen-Crone, glaube es sind deine böse Gedancken, 2c.

Zum 6. nun siehe, wo Christum eine Dornen sticht, da solten dich billig mehr denn hundert tausend Dornen stechen. Ja ewiglich solten sie dich also und viel ärger stechen. Wie Christo ein Nagel seine Hände oder Füß durchmartert, soltest du ewig solche und noch ärger Nägel erleiden. Wie den auch geschehen wird denen, die Christus Leiden an ihnen verlohren lassen werden. Denn dieser ern

ste  
ge  
zei  
lich  
Re  
me  
vor  
Zi  
daß  
So  
tri  
erg  
zu  
ein  
Z  
nich  
selb  
sagt  
grü  
ren  
ner  
wie  
was  
wird  
Z  
(\*

sti.

rschr

dest

st de

dein

than

er Ap

onner

brach

ß dre

nd zap

lebet

Dar

iehes

be si

; sie

aube

.

Dor

n hun

vigli

1. W

uß

d noch

gesch

i ihne

r ern

ste Spiegel, Christus, wird nicht lügen noch schimpfen, (\*) was er anzeigt, muß also seyn überschwenge-  
lich.

Zum 7. Ein solch Erschrecken nahm St. Bernhardus daraus, daß er sprach: Ich meynt, ich wäre sicher, wußte nichts von dem ewigen Urtheil, das im Himmel über mich gangen war, bis daß ich sahe, daß der einige Gottes Sohn sich mein erbarmet, herfür tritt, und in dasselb Urtheil für mich ergiebet. O weh! es ist nicht mehr zu spielen, und sicher zu seyn, wenn ein solcher Ernst dahinden ist.

Also gebot er den Weibern: Weinet nicht über mich, sondern über euch selbst, und über eure Kinder. Und sagt Ursach, denn thut man also an grünen Holze, was will mit dem duren geschehen? Als solt er sagen: Aus meiner Marter lernet, was ihr verdienet, und wie es euch gehen soll. Denn hie ist es Süss wahr, daß ein klein Brecklein geschlagen wird, dem grossen Hunde zum Schrecken.

Also hat der Prophet auch gesagt: Es

D 2

sol-

(\*) d. i. Dir eine unrechte Gestalt vorstellen.

sollen sich selbst über ihn klagen alle Geschlechter der Erden, spricht nicht, sie sollen ihn klagen, sondern sich selbst über ihn klagen. Also erschrecken auch die, Ap. Gesch. 2. wie oben gesagt, daß sie zu den Aposteln sagten: Lieben Brüder, was sollen wir thun? Item, also singet die Kirche: Ich will fleißig dran gedencken, und so wird in mir verschmachten meine Seele.

Zum 8. in diesem Punkte muß man sich gar wohl üben, denn fast der ganze Verlauf des Leidens Christi gar daran gelegen ist, daß der Mensch zu sein selbst Erkenntniß komme, und für ihm selbst erschrecke und zuschlagen werde. Und wo der Mensch nicht dahin kömmt, ist ihm das Leiden Christi noch nicht recht nütze worden. Denn das eigene natürliche Werk des Leidens Christi ist, daß es ihm den Menschen gleichförmig mache, daß, wie Christus an Leib und Seele jämmerlich in unsern Sünden gemartert wird: Müßten wir auch ihm nach, also gemartert werden in Gewissen, von unsern Sünden.



geht auch hie nicht zu mit vielen Worten/ sondern mit tiefen Gedancken und Großachtung der Sünden.

Nimm ein Gleichniß: Wenn ein Ubelthäter würde gerichtet, darum, daß er eines Fürsten oder Königes Kind erwürget hätte, und du sicher wärest, und singest und spieltest, als wärest du ganz unschuldig, bis man dich schrecklich angriffe, und dich überwinde, (\*) du hättest den Ubelthäter darzu vermocht. Siehe, hier wird dir die Welt zu enge werden, sonderlich, wenn das Gewissen dir auch abfiel. Also viel ängster soll dir werden, wenn du Christus Leiden bedenkst. Denn die Ubelthäter, die Juden, wiewol sie nun Gott gerichtet, und vertrieben hat, sind sie doch deiner Sünden Diener gewesen, und du bist wahrhaftig, der durch seine Sünde Gott seinen Sohn erwürget, und gecreuziget hat, wie gesagt ist.

Zum 9. Wer sich so hart und durre empfindet, daß ihn Christus Leiden nicht also erschrecket, und in sein Erkenntniß führet, der soll sich fürchten. Denn da wird nichts anders aus, dem Bilde und

(\*) d. i. überzeugere.

Leiden Christi muß du gleichförmig werden, es geschehe in diesem Leben, oder in der Hölle. Zum wenigsten muß du am Sterben in das Erschrecken fallen, und zittern, beben, und alles fühlen, was Christus am Creuze leidet. Nun ist es grausam am Tod-Bette des zu warren. Darum solt du **GOTT** bitten, daß er dein Herz erweiche, und lasse dich fruchtbarlich Christus Leiden bedencken. Denn es auch nicht möglich ist, daß Christus Leiden von uns selber möge bedacht werden gründlich, **GOTT** sencke es denn in unser Herz. Wie auch weder diese Betrachtung, noch keine andere Lehre, die darum geben wird, daß du solt frisch von dir selbst darauf fallen, dasselbe zu vollbringen, sondern zuvor **Gottes** Gnade suchen und begehren, daß du es durch seine Gnade u. nicht durch dich selbst vollbringest. Denn daher ist kommen, daß, die oben angezeigt sind, Christus Leiden nicht recht handeln, indem sie **GOTT** nicht darum anrufen; Sondern aus ihrem eigenem Vermögen, eigene Weise darzu erfinden, und ganz menschlich und unfruchtbarlich damit umgehen. Zum

Zum 10. Wer also Gottes Leiden einen Tag, eine Stunde, ja eine Viertel-Stunde bedenckt, von demselben wollen wir frey sagen, daß es besser sey, den ob er ein ganz Jahr fastet, (\*) alle Tage einen Psalter betet, ja hundert andere äußerliche Dinge vornimmt.

Sie würckt das Leiden Christi sein rechtes natürliches edles Werck, es würget den alten Adam, vertribet den alle Lust, Freude und Zuversicht, die man haben mag von Creaturen; gleichwie Christus von allen und von Gott verlassen war.

Zum 11. Diemeil denn solch Werck nicht in unser Hand ist, so geschicht es, daß wir es zuweilen bitten, und erlangen es doch nicht zur Stunde, dennoch soll man nicht verzagen, oder ablassen. Zuweilen kömmts, daß wir nicht darum bitten, wie GOTT denn weiß und will, denn es will frey seyn und ungesungen. Da wird denn der Mensch betrübt in seinem Gewissen, und

D 4

(\*) Hier wird weder das Fasten noch andere gute Übung verworffen, wenn es in rechter Ordnung und Absicht geschiehet, sondern nur gezeigt, was besser sey.

und mißfällt ihm selbst übel in seinem Leben. Und mag wol seyn, daß Christus Leiden in ihm solches würcker, daran er vielleicht nicht gedencet. Gleichwie die andern fast an Christus Leiden gedencen, und doch nicht in ihr selbst Erkännniß daraus kommen. Bey jenen ist das Leiden Christi heimlich und wahrhaftig; bey diesen scheinbarlich und berrüglich. Welcher Weise nach Gott oft das Blat umwendet, daß die nicht das Leiden Christi bedencen, die es bedencen.

Zum 12. Bisher sind wir in der Marter-  
Woche gewesen, und haben den Char-Frey-  
tag recht begangen, nun kommen wir zu  
dem Ofter-Tag und Auferstehung Christi.  
Wenn der Mensch also seiner gewahr  
worden, und ganz erschreckt in ihm  
selber ist, muß man acht haben, daß die  
Sünden nicht im Gewissen bleiben,  
darum siehe je zu, daß du nicht thust, wie die  
verkehrten Menschen, die sich mit ihren  
Sünden, im Herzen beißen und fressen, und  
streben darnach, daß sie durch eigene Kraft  
und Werke sich heraus arbeiten, und der  
Sünden loß werden mögen, das unmöglich  
und

und leider eingerissen ist solche falsche Zu-  
versicht.

Zum 13. Denn wirffest du aber von  
dir deine Sünde auf Christum, wenn  
du festiglich gläubest, daß seine  
Wunden und Leiden sind deine Sün-  
de, daß er sie trage und bezahle. Wie  
Esaias am 53. sagt: Gott hat unser  
aller Sünde auf ihn geworffen, und  
St. Petrus 1. Epist. 2. Er hat unser  
Sünde in seinem Körper getragen auf  
das Holz des Creuzes, und St. Paulus  
2. Cor. 5. Gott hat ihn gemacht zu  
einem Sünder für uns, auf daß wir  
durch ihn rechtfertig würden. Denn  
unser Sünde, wenn wir sie in unserm  
Gewissen handeln, und bey uns las-  
sen bleiben, in unserm Herzen anse-  
hen, so sind sie uns viel zu starck,  
und leben ewiglich. Aber wenn  
wir sehen, daß sie auf Christo liegen,  
und er sie überwindet durch seine  
Auferstehung, und wir das kecklich  
glauben, so sind sie todt und zu nicht  
worden. Denn auf Christo moch-  
ten sie nicht bleiben, sie sind durch  
seine Auferstehung verschlungen,

Sermon vom Leiden Christi.

und siehest jetzt keine Wunden, keine Schmerzen an ihm, das ist, keiner Sünden Anzeigung. Also spricht St. Paulus: Daß Christus gestorben ist um unser Sünde und auferstanden um unser Gerechtigkeit.

Zum 14. Wenn du nicht magst gläuben, so solt du, wie vorhin gesagt, Gott darum bitten; denn dieser Punct ist auch allein in Gottes Hand frey, un wird auch gleich gegeben, zuweilen öffentlich, zuweilen heimlich, wie von dem Punct des Leidens gesagt ist, magst dich aber darzu reizen, Zum ersten nicht das Leiden Christi mehr anzusehn (denn das hat num sein Werck gethan, und dich erschreckt) sondern durchhindringen und ansehen sein freundlich Hertz, wie voller Liebe das gegen dir ist, die ihn darzu zwinget, daß er dein Gewissen und deine Sünde so schwerlich trägt. Also wird dir das Hertz gegen ihm lüffe, und die Zuversicht des Glaubens gestärckt. Darnach weiter; steig durch Christus Hertz zu Gottes Hertz, und siehe, daß Christus die Liebe dir nicht hätte mögen erzeigen, wenn es Gott nicht hätte gewolt in ewiger Liebe haben, dem Christus

stus mit seiner Liebe gegen die gehorsam ist. Da wirst du finden das göttliche gute Vaters Hertz, und wie Christus sagt: Also durch Christum zum Vater gezogen. Da wirst du denn verstehen den Spruch Christi: Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen einigen Sohn übergeben hat, 2c. das heißt denn GOTT recht erkennen, wenn man ihn nicht bey der Gewalt oder Weißheit (die erschrecklich sind,) sondern bey der Güte und Liebe ergreiffet. Da kan der Glaube und Zuversicht denn bestehen, und ist der Mensch also wahrhaftig neu in GOTT geböhren.

Zum 15. Wenn also dein Hertz in Christo bestäriget ist, und nun den Sünden feind worden bist, aus Liebe, nicht aus Furcht der Pein; So soll hinfürder das Leiden Christi auch ein Exempel seyn deines ganzen Lebens, und nun auf eine andere Weise das selbe bedencken. Denn bisher haben wir es bedacht, als ein Sacrament, das in uns würcket, und wir leiden, nun bedencken wir es, daß wir auch würcken, nemlich also: So dich ein Wehe-Tag oder Kranckheit

beschweret, dencke wie geringe das  
sey gegen der Dornen-Crone und Nä-  
geln Christi; so du must thun oder  
lassen, was dir widerlich ist, dencke,  
wie Christus gebunden und gefan-  
gen hin und hergeführt wird. Sicht  
dich die Hoffart an, siehe, wie dein  
Zerr verspottet und mit Schächern  
verachtet wird. Stößer dich Un-  
keuschheit und Lust an, gedенcke, wie  
bitterlich Christo sein zartes Fleisch  
zergeißelt, durchstochen und durch-  
schlagen wird. Sicht dich Haß und  
Neid an, oder suchest Rache, gedенcke,  
wie Christus mit vielen Thränen  
und Küssen für dich und alle seine  
Feinde gebethen hat, der sich wol  
billiger gerochen hätte. So dich  
Trübsal oder wasserley Widerwärt-  
igkeit, leiblich oder geistlich beküm-  
mert, stärke dein Herz und sprich:  
Ey, warum solt ich denn nicht auch  
ein klein Betrübniß leiden, so mein  
Zerr im Garten Blut, für Angst und  
Betrübniß, schwiger. Ein fauler  
und schändlicher Knecht wäre das,  
der auf dem Bette, liegen wolte,  
wenn



wenn sein Herr in Todes Nothen  
streiten muß. Siehe, also, wider alle  
Laster und Untugend, kan man in  
Christo, Stärcke und Labsal finden.  
Und das ist recht Christus Leiden be-  
dacht, daß sind die Früchte seines  
Leidens. Und wer sich also darinn  
übet, der thut besser, denn daß er als  
le Passion hörete. Das heißen auch  
rechte Christen, die Christus Leiden  
und Nahmen also in ihr Leben zie-  
hen. Wie St. Paulus sagt Gal. 5. Die  
da Christo zugehören, die haben ihr  
Fleisch mit allen seinen Begierden  
gecreuziget mit Christo; denn Chri-  
stus Leiden muß nicht mit Worten  
und Schein, sondern mit dem Leben  
und wahrhaftig gehandelt werden.  
So vermahnet uns St. Paulus Hebr. 12.  
Gedencket an den, der ein solches  
Widersprechen von den Sündern  
wider sich erduldet hat, daß ihr  
nicht in eurem Muth matt werdet  
und ablasset. Und St. Petrus in der  
1. Epist. 4. Weil Christus im Fleisch  
für uns gelitten hat, so warnet euch  
auch

auch mit demselbigen Sinn. Aber diese Betrachtung ist aus der Weise kommen, und seltsam worden; der doch die Episteln St. Pauli und Petri voll sind. Wir haben das Wesen in einen Schein verwandelt, und das Leiden Christi bedencken, allein auf die Briefe und an die Wände gemahlet.

---

Zugabe  
zweyer  
Geistreicher Lieder.

I.  
Der nach dem Leiden triumphirende JESUS.

Mel. Mein Freund zerschmelzt z  
**S**chwürgtes Lamm! das die verwahreten siegel zu meinem heyl und wahren troste brach, Mein glaube wirfft auf jene Zions-hügel Dir einen blick in heisser sehnsucht nach; Du bist ja nun, so Lamm! erhöht, Was wunder, wenn mein geist auch oft in sprüngen geht.

2. Der Feinde heer ist von dir überwunden

den, Drum fehlt mirs nicht an überwin-  
dungs-kraft: Nur schade, daß mein geist  
noch so gebunden, Daß ich noch träg in mei-  
ner Pilgrimschaft, Du giengst durchs creuz  
zur freude ein, Soll denn nicht auch das  
glied dem haupt vereinigt seyn.

3. Du holdes Lamm! was hast du nicht  
verheissen: (O worte, die gewiß und! ewig  
wahr!) Es soll kein wolff ein schäflein mir  
entreissen, Es krümmt kein feind den mei-  
nen nur ein haar, Ich schliesse mich in diese  
zahl, In deine hohle seit, in deine nägel-  
maat.

4. Nochmehr, wenn ich erhöhet von der  
erden, So will ich auch die meinen zu mir  
ziehen; So sprach dein mund; (Weg kum-  
mer und beschwerden!) Wer wolte nicht zu  
dieser frey-stadt fliehn? Ich folge deinem  
liebes-zug, Und lasse andern gern den eiteln  
selbst-betrug.

5. Du frommes Lamm! das sich zu tod  
geblutet Vor meine schuld am hohen creuz-  
stamm, Wer hätte doch dergleichen je  
vermuthet? Wer ist dir gleich, mein aus-  
erwehltes Lamm? So oft mir eine ader  
schlägt, Sey leben, gut und blut zu süßen dir  
gelegt.

6. Doch

6. Doch aber, darff ich meinem hertzen  
trauen? Vielleicht ist diß von mir zuviel  
gesagt, Ja wolte ich auf meine ohnmacht  
schauen, So würde es wol nimmermehr  
gewagt. Neun aber faßt mein Glaube an,  
Und hält die allmacht selbst, die alles schaf-  
fen kan.

7. Du treues Lamm, du, du wißt selbst  
verrichten In deinem Volck das, was dein  
Geist begehret; Drum läßt der streit sich  
auch gar leichte schlichten: Ich, ich bin  
nichts, du aber alles werth. O treue! ma-  
che mich dir treu: O liebe! liebe mich, daß  
ich auch brennend sey.

8. Mein gankes heyl bleibt dir denn zuge-  
schrieben, Du bist es gar, du Gott und  
Menschen-Sohn, Nur dein verdienst ist  
bloß mein trost geblieben; Ich nehm um-  
sonst die mir erwor'ne cron, Und also blei-  
bet der beschluß: Daß mein erwürgtes  
Lamm mir alles werden muß.

2. Brü-

### Brüderliche Erweckung

Christum IESUM zu lieben, zu loben,  
ihm zu vertrauen, und ihm sich  
gänglich zu ergeben.

In seiner eigenen Melodey.

#### 1. Chor.

**E**hre sey IESU mit freuden gesungen,  
Lobet ihn, lobet mit herzen und zun-  
gen. oder: (Singen und beten ist  
Kräftig gelungen.) Den majestätischen Kö-  
nig der Ehren Wollen wir preisen, wer kan  
es uns wehren. Den Majestätischen  
König etc.

#### 2. Chor.

1. Könten wir auch wol was seligers  
üben? Nein. Darum laßt uns ihn loben  
und lieben. Laßt uns ihn loben mit herzen  
und zungen, Ehre sey IESU mit freuden ge-  
sungen.

#### 1. Chor.

2. Sagt mir, wenn haben wir alles zu  
dancken? Daß wir gelauffen in heiligen  
schräncken, daß wir das lebensbrodt häuf-  
fig noch haben, Sind das nicht Gottes ge-  
schencke und gaben?

#### 2. Chor.

2. Chor.

2. Ist ers nicht, der uns verdammt er-  
worben, Da er aus liebe für uns ist gestor-  
ben? Ist ers nicht, der uns so reichlich be-  
gabet, der uns mit gütern, die { ewig }  
himmlisch }  
sind, labet.

1. Chor.

3. Freylich, es ist so; **J**ehovah der lebe!  
Ja, ja! er lebe! er lebe! er lebe! Lebe **J**e-  
hovah! dir wollen wir singen, Und dir uns  
selber zum opfer darbringen.

2. Chor.

3. Recht so! ihr Brüder, **G**ott gebe  
euch stärke, Daß man des { Geistes }  
glaubens }  
kraft in euch vermercke. Herz und mund  
**J**esu, den Heyland, erhebe, Singet mit  
freuden: **J**ehovah der lebe!

1. Chor.

4. Elend ist, wer auf die menschen ver-  
trauet, Seelig ist, wer auf den Mächtigen  
bauet. Der ist betrogen, der menschen an-  
flebet. Der ist gesegnet, der **J**esu nur  
lebet.

2. Chor.

4. Ey nun, so wollen wir **J**esu nur  
leben,

leben, Daß wir ihm unser herß gänglich er-  
geben, Auf ihn zu hoffen, und auf ihn zu  
trauen, Und auf ihn alles in alles zu  
bauen.

1. Chor.

5. Es ist nur eine lebendige quelle, kräf-  
tig zu laben die durstige seele. Löchrichte  
brunnen sind menschen gedanken, Wol-  
cken ohn regen, die hin und her wancken.

2. Chor.

5. Diese lebendige quelle zu fassen, Wol-  
len wir alle Cisternen verlassen, Daß wir  
nicht doppelte sünde begehen. (\*) JESUS  
der wolle uns selber beystehen!

(\*) Jerem. 2, 13.

1. Chor.

6. { JESU, mein Heyland, du } bleib  
Aber du, Heiliger, }  
best der meine, Ich bin und bleibe auch ewig  
der deine. Ehre sey unserm GOTT hoch  
in der höhe. Amen, sein heiliger wille ge-  
schehe!

2. Chor.

6. Unser herß müsse in (Lobe) zers-  
fließen. Lobende wollen wir nachmahls  
be-

-beschliessen : Ehre sey unserm GOTT hoch  
in der höhe , Amen , sein heiliger wille ge-  
schehe!

Beide Chöre zusammen.

Lobe den HERRN, was in mir ist,  
lobe den NAHMEN ! Alles, was o-  
dem hat, lobe mit Abrahams saa-  
men ! Er ist dein licht ; Seele, ver-  
gib es ja nicht, Lobende schliesse  
mit Amen.





hoch  
ge-

ist,  
o-  
aa-  
er-

2  
nol  
hin  
990

Red  
990  
d m  
990

6  
990





153235  
AB: 153235

ULB Halle

3

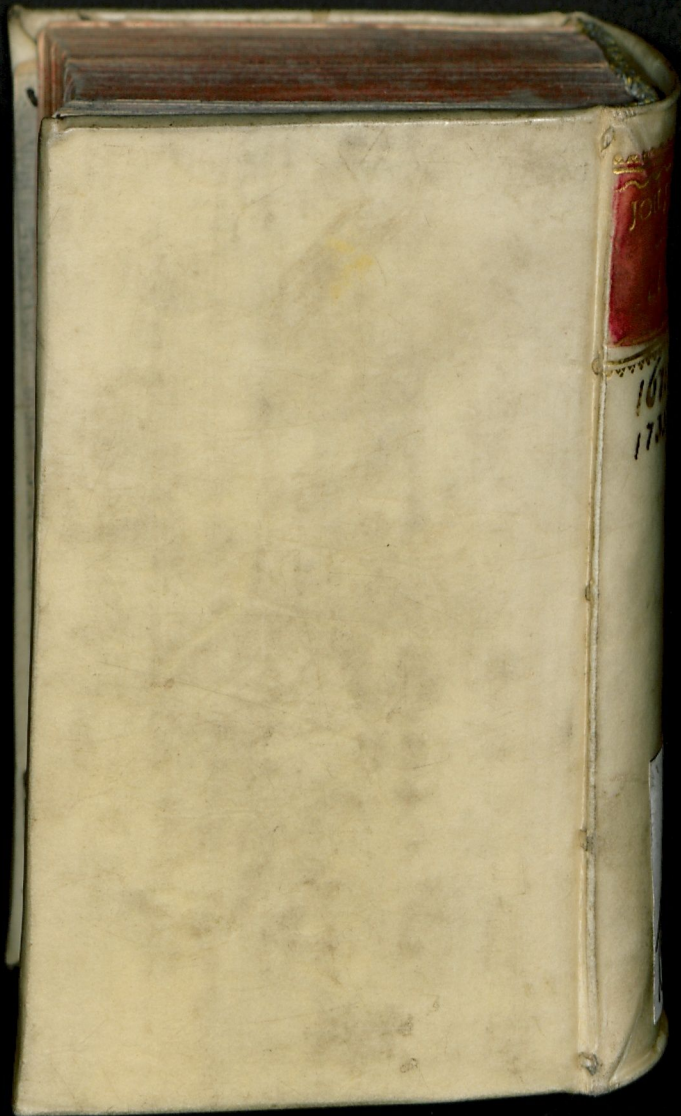
002 716 607



Gle.

V077

Jah. 160.





Farbkarte #13

B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

3  
Predigers zum Heil. Geist in Potsdam,  
Herr: **Predigt** Schuber  
von dem Guten  
**Derer Berechten**  
in Christo,  
welche derselbe Anno 1732. in  
Potsdam gehalten,  
und nun nebit  
D. Martin Lutheri  
erbaulichen Sermon  
vom Seiden Christi,  
auf einiger Verlangen und Kosten  
von neuem zum Druck befördert,  
und  
mit einer Vorrede  
begleitet von  
Adam Ludewig Giese,  
Diener des göttl. Worts.  
Wernigerode, zu finden im Wänsenhanse.  
1734.